

*aufeinander zugehen  
voneinander lernen  
miteinander leben*

Beitrag aus Stolberg zur Frühjahrsakademie 2018

Stadtentwicklung und Sozialpolitik im Blick der Präventionskette

07. Juni 2018

## **Integrierte Stadtentwicklung im Rahmen von „Starke Quartiere – starke Menschen“**

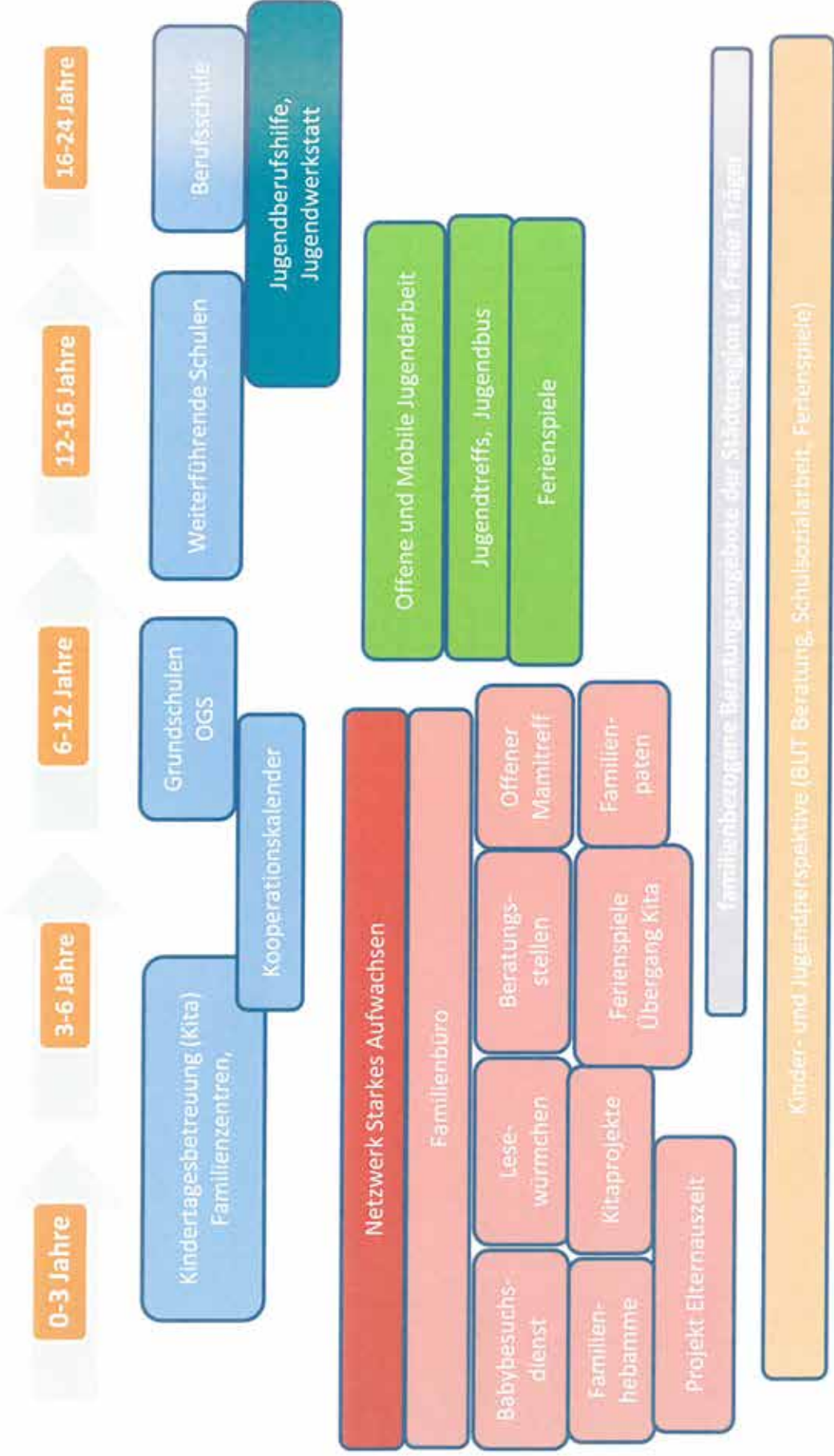
Sabine Viethen, Jugendamt und Leo Jansen, Amt für Soziales, Kupferstadt Stolberg

Handout zu Präsentation und Vortrag



STARKES AUFWACHSEN  
Logo: Bild von einer Kupferstadt (Stolberg)

## Starkes Aufwachsen in der Kupferstadt Stolberg Präventionskette



Integrierte

Stadtent-

wicklung

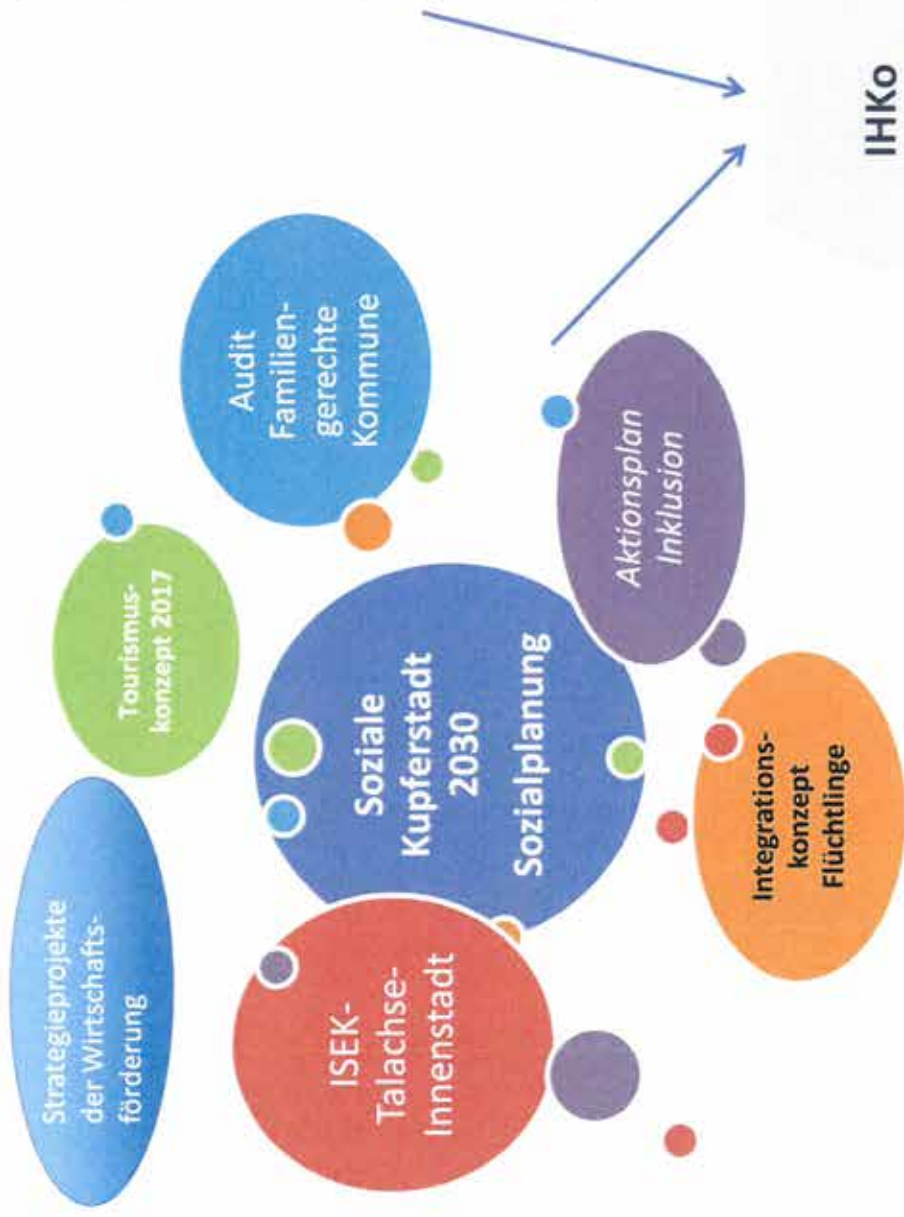
Stollberg

① Handout 07.06.18

# Stadterneuerung - laufende Prozesse



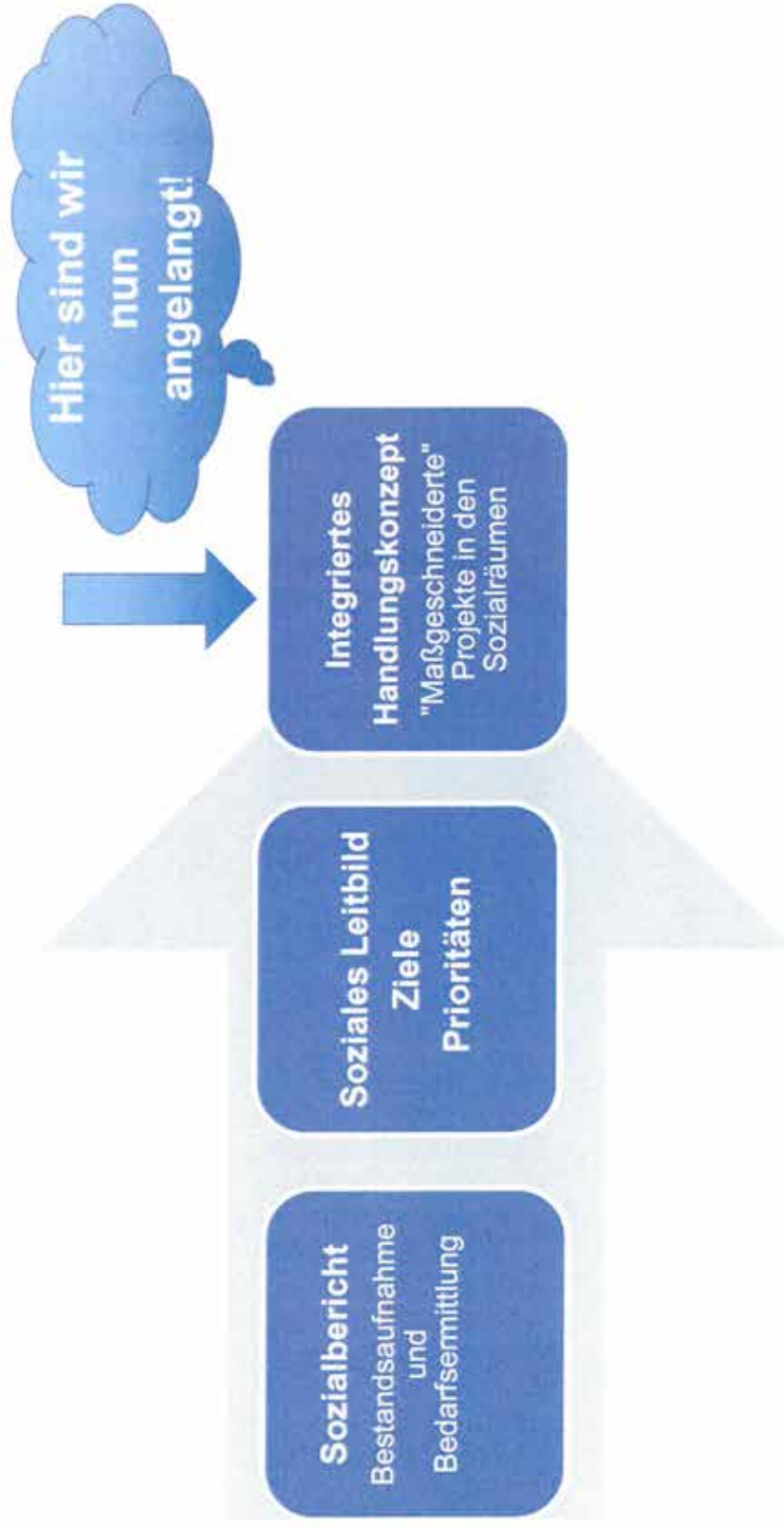
## Relevante Schlüsselprozesse Stolberger Planung



### Pflicht-Planungen

- Kinder- und Jugendhilfeplan 80 SGB VIII
- Schulentwicklungsplan 2021 (SchulG NRW)
- Haushaltskonsolidierung – Stärkungspakt-gesetz NRW

## Der Aufbau der strategischen Sozialplanung



# Aufbau und Strukturen

## Organigramm der Stadtverwaltung



**VSB**  
Gleichstellungsbeauftragte  
Susanne Goldmann  
Tel.: 02402/13-619

**14**  
Amt für Prüfung und Beratung  
Ralf Glantschnig  
Tel.: 02402/13-253

Ehrenamtsbeauftragte  
Hildegard Nüßeln  
Tel.: 02402/13-388

**Bürgermeisterbüro**  
Bürgermeister Dr. Tim Grüttemeier  
Tel.: 02402/13-200

Stefanie Högner  
Tel.: 02402/13-202

Robert R. Walz  
Tel.: 02402/13-205

Jennifer Coyns  
Tel.: 02402/13-207

**1/1**  
Pressebüro  
Robert R. Walz  
Tel.: 02402/13-205

**1/2**  
Verwaltungscontrolling  
Stephan Aretz  
Tel.: 02402/13-221

**1/3**  
IT-Sicherheitsbeauftragte  
Andreas Lawniczak  
Tel.: 02402/13-272

**1/4**  
Arbeits-sicherheitsbeauftragte  
Dr. Ingeborg Hausmann  
Tel.: 02402/13-238

**Öffnungszeiten**  
Montag bis Freitag  
09:00 bis 12:30 Uhr  
Dienstag und Mittwoch  
14:00 bis 16:00 Uhr  
Donnerstag  
14:00 bis 17:30 Uhr

**Dezernat I**  
**Wirtschaft, Finanzen und zentrale Dienste**  
Bürgermeister Dr. Tim Grüttemeier  
Tel.: 02402/13-200

**10**  
Haupt- und Personalamt  
Wolfgang Wahlen  
Tel.: 02402/13-353

**20**  
Amt für Finanzen und Standesamtswesen  
Kammerer Willi Esser  
Tel.: 02402/13-349

**30**  
Amt für Recht, Sicherheit und Ordnung  
Birgit Nolte  
Tel.: 02402/13-434

**37**  
Amt für Brandschutz Rettungsdienst und Bevölkerungsschutz  
Andreas Dövern  
Tel.: 02402/12751-0

**80**  
Amt für Wirtschaftsförderung  
Nathalie Malekzadeh  
Tel.: 02402/125-315

**Dezernat II**  
**Jugend, Schule und Soziales**  
Erster Beigeordneter Robert Voigtsberger  
Tel.: 02402/13-303

**40**  
Amt für Schule, Kultur, Sport und Tourismus  
Petra Jansen  
Tel.: 02402/13-436

**50**  
Amt für Soziales  
Paul Schäfermeier  
Tel.: 02402/13-376

**57**  
Lageramt  
Willy Seyffarth  
Tel.: 02402/13-331

**Dezernat III**  
**Infrastruktur und Stadtentwicklung**  
Technischer Beigeordneter Tobias Rohm  
Tel.: 02402/13-370

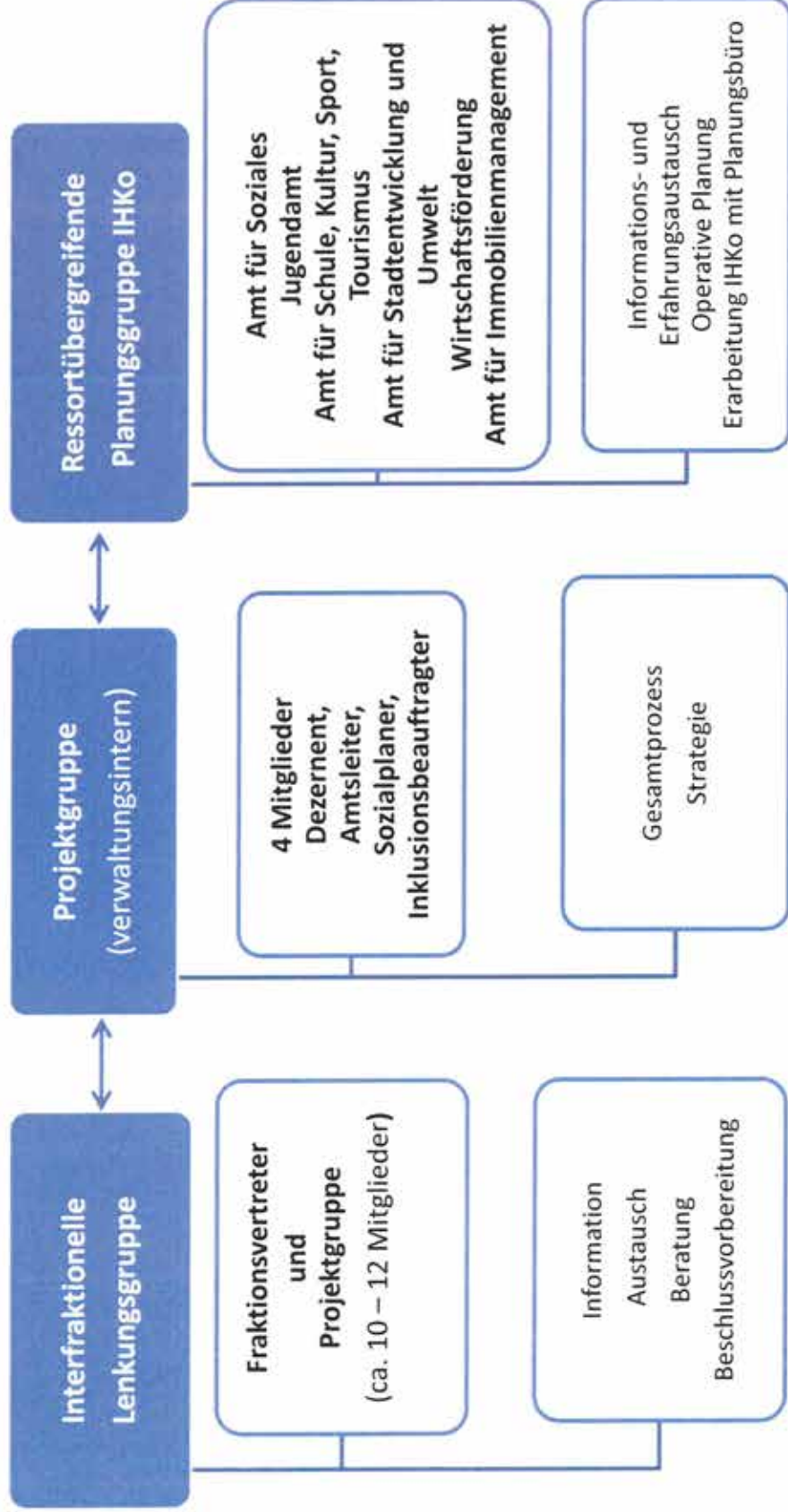
**61**  
Amt für Stadtentwicklung und Umwelt  
Andreas Pichardt  
Tel.: 02402/13-441

**63**  
Beauftragung/Untere Denkmalbehörde  
Gerd Schön  
Tel.: 02402/13-233

**65**  
Amt für Immobilienmanagement und technische Infrastruktur  
Bernad Koltermann  
Tel.: 02402/13-302

**68**  
Technisches Betriebsamt  
Georg Paulus  
Tel.: 02402/13-632

## Organigramm strategische Sozialplanung



aufeinander zugehen  
voneinander lernen  
miteinander leben



## Leitbild „Soziale Kupferstadt 2030“

Wir in der Kupferstadt Stolberg haben uns zum Ziel gesetzt, bis 2030 soziale Ungleichheiten zu überwinden, Stadtteile lebenswerter und familiengerechter zu entwickeln, den Zusammenhalt in der Stadt zu fördern und die Lebensqualität für alle Bürgerinnen und Bürger zu heben. Um die soziale Kupferstadt 2030 zu gestalten, handeln wir vernetzt, beteiligungs- und zielorientiert. Unser Leitbild kennzeichnen sechs Kerngedanken:

*Arbeit und Wirtschaft:* 2030 werden Arbeit und Wirtschaft in der Kupferstadt die Grundlage für gestiegene Lebensqualität sein. Insbesondere jungen Menschen bieten Arbeit und Wirtschaft eine Perspektive. Sie bilden die Grundlage für soziale Sicherheit, Aufstieg und Selbstverwirklichung.

*Wohnen und öffentlicher Raum:* Im Jahr 2030 ist die Kupferstadt Stolberg für alle Generationen eine attraktive Stadt zum Leben und Arbeiten. Die Stadtteile weisen eine ausgewogene Sozialstruktur auf, indem bezahlbarer Wohnraum für Menschen mit niedrigen Einkommen ebenso vorhanden ist wie ein ausreichendes familienfreundliches, barrierefreies und generationenübergreifendes Angebot an Eigenheimen und anderen Wohnformen.

*Vielfalt und Zusammenhalt:* Wir in der Kupferstadt Stolberg arbeiten gemeinsam daran, dass das Zusammenleben der Menschen unabhängig von Herkunft und Religion gut gelingt. Alle Kulturen und Generationen ziehen solidarisch an einem Strang, tauschen sich aus und gestalten mit Mut, Freude und Elan die soziale Kupferstadt 2030. Dabei gilt es, die gewachsenen Traditionen, Werte und Gefühle in den unterschiedlichen Stadtteilen zu berücksichtigen. Gemeinsam arbeiten wir an einer Kultur der Verschiedenheit, des Respekts und Zusammenhalts!

*Bildung und lebenslanges Lernen:* Wir verstehen Bildung als ganzheitlichen und lebenslangen Prozess zur Entfaltung individueller Kompetenz und persönlicher Würde. Charakteristisch für die Stolberger Bildungslandschaft 2030 ist, dass alle gesellschaftlichen Gruppen in einer wertschätzenden Haltung miteinander lernen. Gemeinsam arbeiten wir daran, dass alle jungen Menschen einen Schul- und Berufsabschluss erreichen und einen Platz in der Gesellschaft finden. Für die verschiedenen Lebensphasen und -lagen gibt es geeignete Bildungsangebote. Aufeinander aufbauende, lebensnahe, kooperative und vernetzte Bildungskonzepte, welche die individuellen Fähigkeiten fördern sowie Gemeinsinn, Verantwortung und Chancengleichheit verfolgen, sind dabei entscheidend. Die Bildungseinrichtungen in der Stadt begreifen wir als wichtige gesellschaftliche Institutionen für das Leben in den Stadtteilen wie in der Gesamtstadt.

*Familien und Generationen:* Stolberg ist eine familiengerechte Kommune. Hier soll sich jede Form von Familie wohl und zuhause fühlen. Wir unterstützen insbesondere Familien in schwierigen Lebenslagen. Die Generationen lernen voneinander und pflegen einen engeren Kontakt. Kurze Wege, bedarfsgerechte Betreuungsmöglichkeiten, soziale Infrastruktur, Freizeitmöglichkeiten und Wohlfühl-Atmosphäre für alle Generationen prägen die soziale Kupferstadt 2030.

*Inklusion und Teilhabe:* Wir wollen jedem Menschen, so wie er/sie ist, Wertschätzung und Respekt entgegenbringen. Inklusion, verstanden als ein Weg, der gleichberechtigte Teilhabe sowie Begegnung und Austausch ermöglicht, hilft dabei, das Miteinander unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen und den sozialen Ausgleich zu fördern. Ein neues „Wir“-Gefühl in unserer Stadt entsteht, wenn Jung und Alt, Menschen mit und ohne Behinderung, Menschen mit und ohne Migrationshintergrund, Stadt und Land, ökonomisch Starke und Schwache aufeinander zugehen, voneinander lernen und miteinander leben.



Sozialdaten

und

Segregation

in

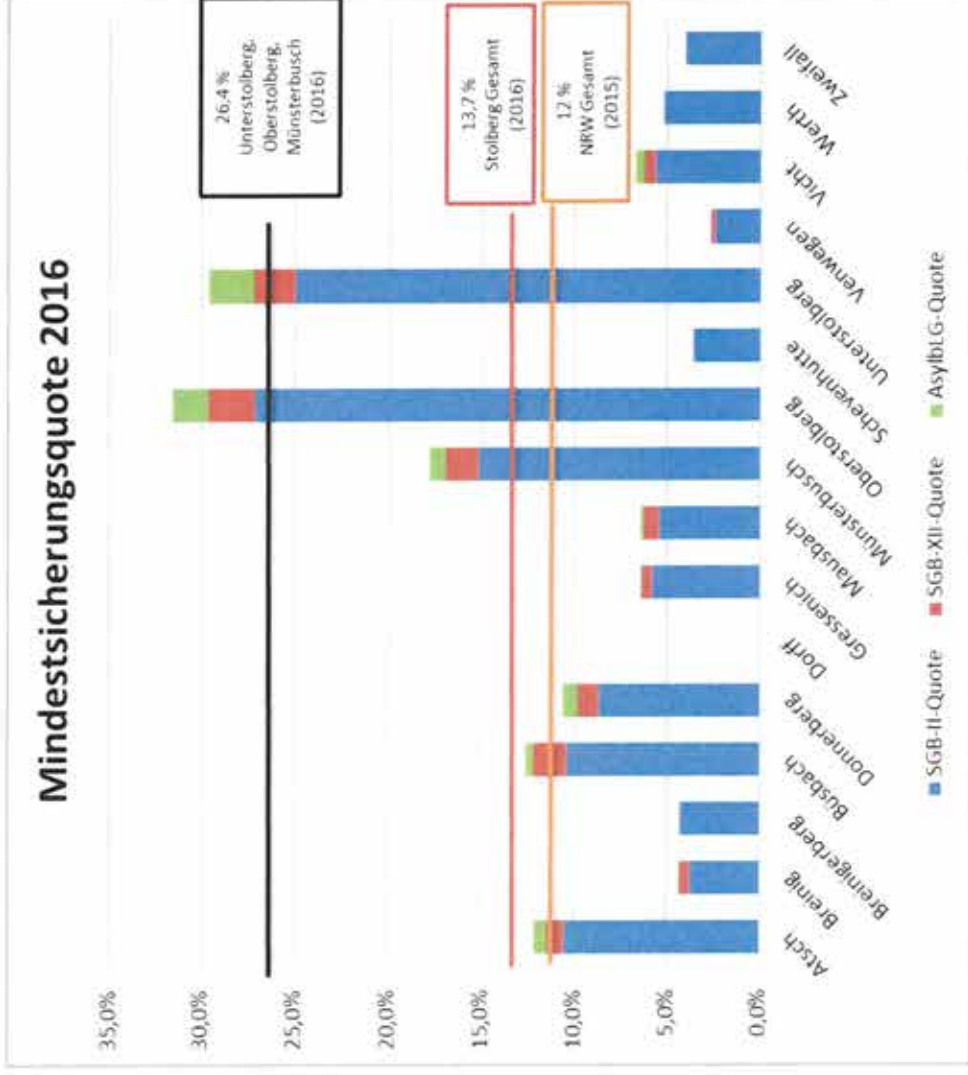
Stollberg

② Handout 07.06.18

# Segregation in Stolberg



## Besonderheiten und Herausforderungen der Sozialplanung



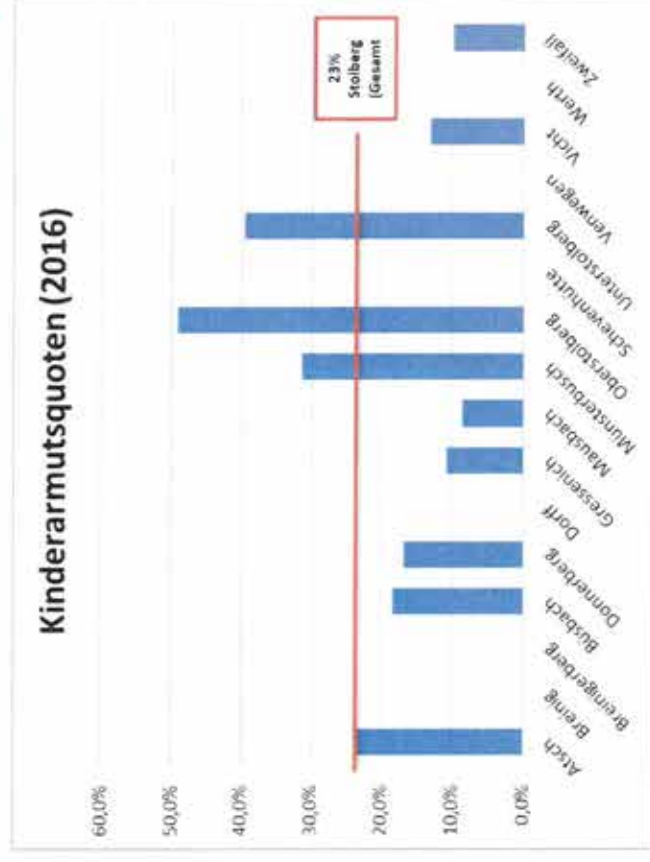
**Soziale Ungleichheiten im Stadtgebiet - Segregation strukturiert nach**

- Zentrum
- zentrumsnahe Viertel
- dörfliche Ortsteile im Süden der Stadt

**Segregation verfestigt und zunehmend**

# Kinderarmut in Stolberg

## Besonderheiten und Herausforderungen der Sozialplanung



### Armutslagen sind stark verknüpft mit den Herausforderungen der Stadtentwicklung:

- Sanierungsgebiet Innenstadt zugleich höchster Bedarf der Sozialentwicklung
- Arbeitslosigkeit, Armut, geringe Kaufkraft, Bildungsbenachteiligung, schlechter Zustand von Wohnungen, niedrige Mieten, geringe Investitionsbereitschaft von Eigentümern, Niedergang des Einzelhandels, Attraktivitätsverlust der Viertel ... und Gesamtstadt

Übergangsquoten Grundschule zum Gymnasium  
(Schuljahr 2016/17)

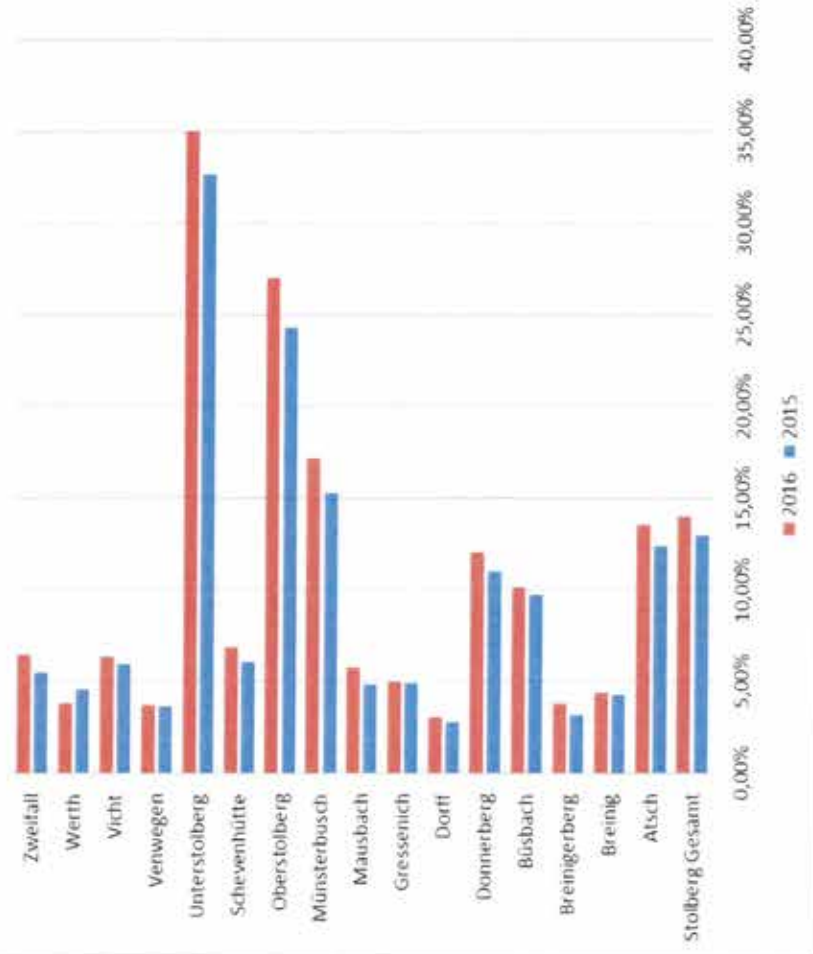
Grundschulen (GS) im Fördergebiet Münsterbusch, Ober- u. Unterstolberg	GS außerhalb des Fördergebiets	GS Gesamtstadt
24,0%	48,7%	41,3%

**Quelle:** IT.NRW, eigene Berechnungen

# Segregation nationaler Herkunft in Stolberg

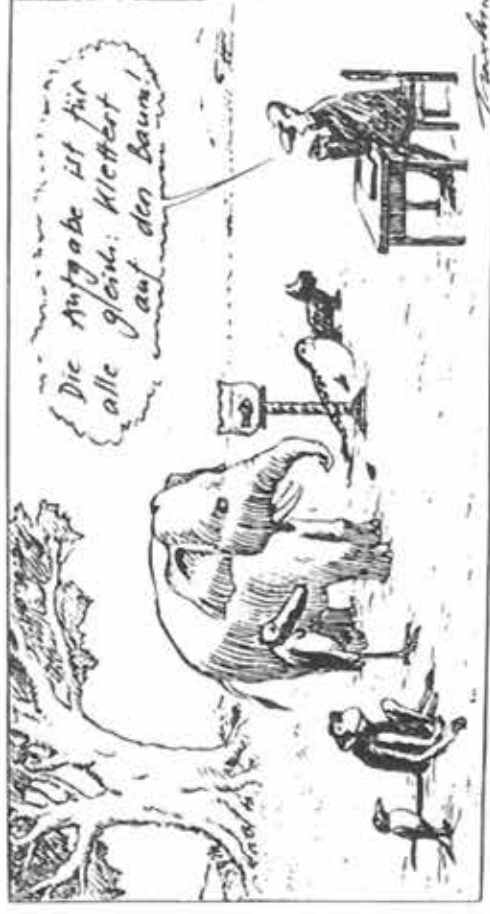
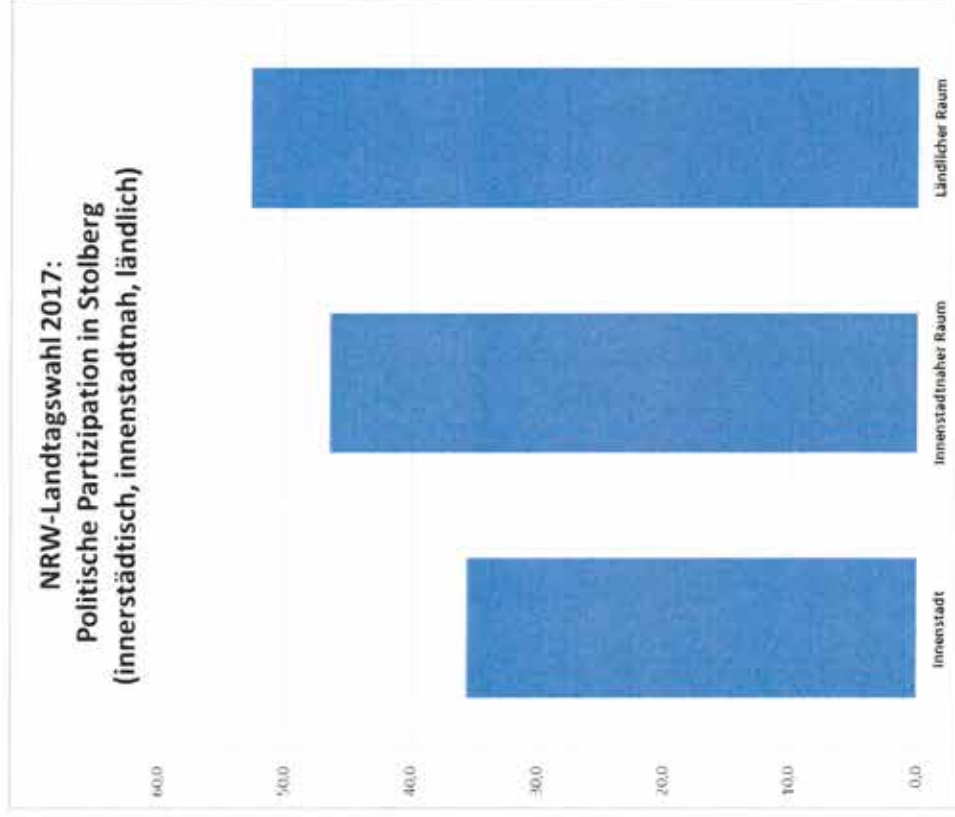


Anteil der ausländischen Bevölkerung  
in den Sozialräumen (2015 & 2016)



Quelle: Sozialreport 2017, Kupferstadt Stolberg

# Indikator politische Beteiligung



③ Handout 07.06.18

Integriertes

Handlungskonzept



soziale Stadt

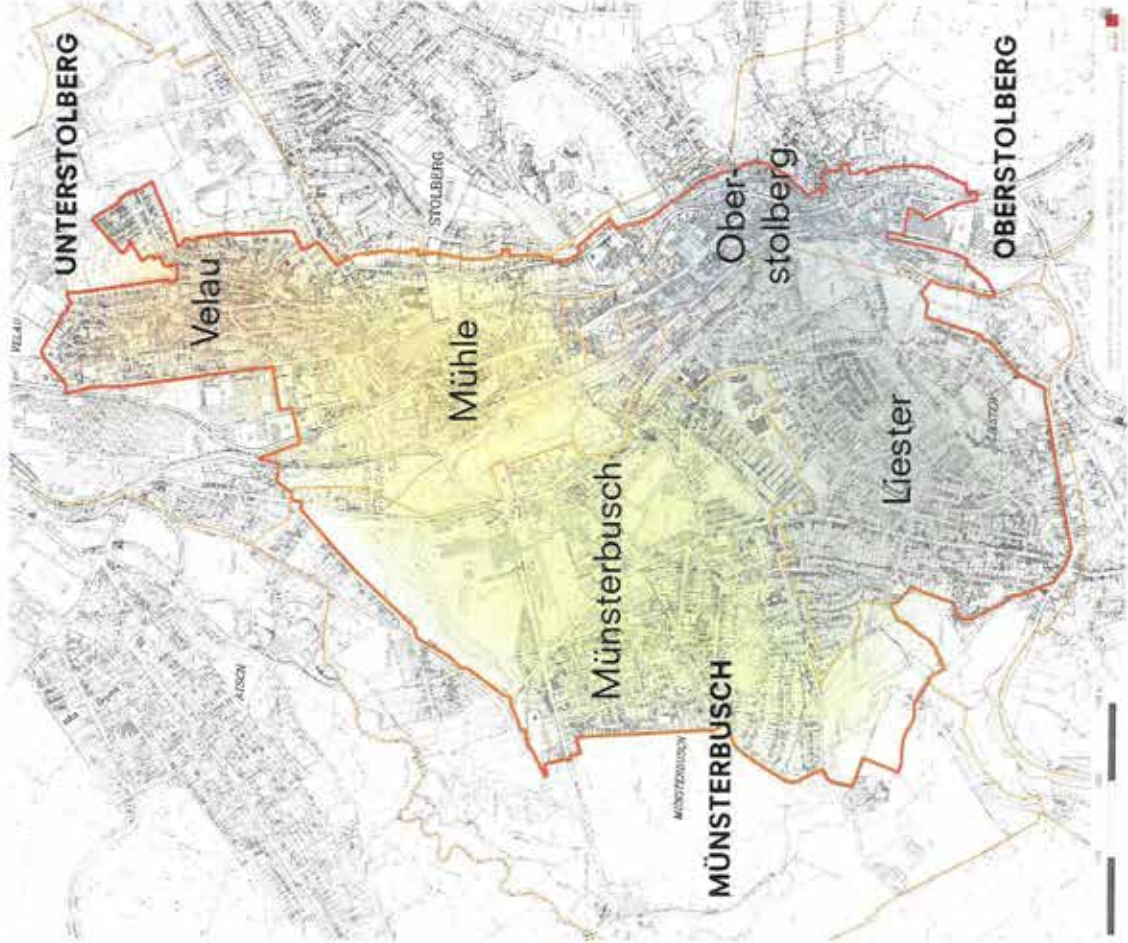


Beispiel: Strategie

u. Maßnahmen

Grünstadtstraße

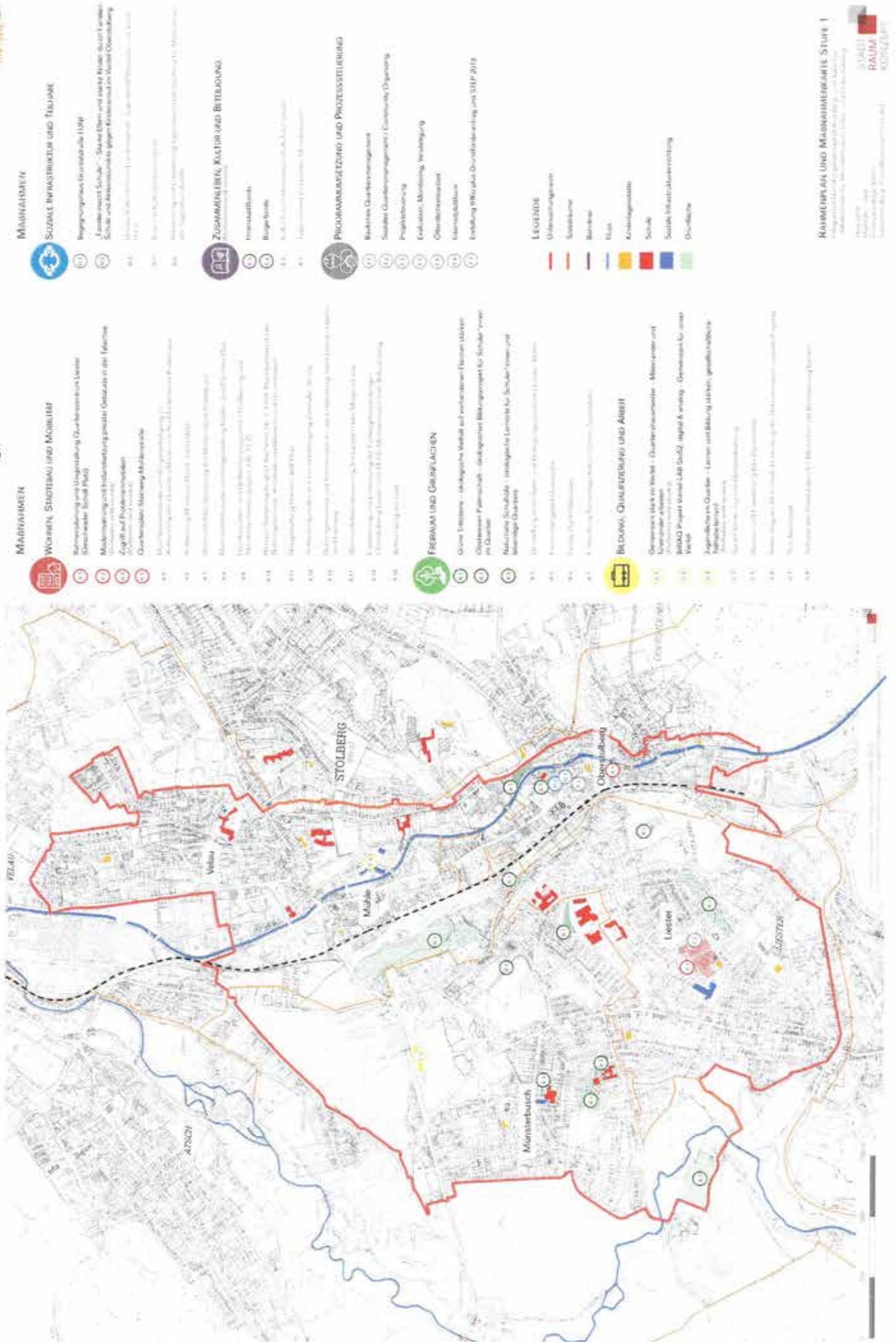
Geplantes Gebiet  
„Soziale Stadt“ zum  
Integrierten Handlungs-  
konzept  
„Berg- und Talachse –  
Miteinander für  
Münsterbusch, Ober- und  
Unterstolberg“  
mit fünf Vierteln





# Rahmenplan und Maßnahmenkarte Stufe 1

Integriertes Handlungskonzept (IHKo) Berg- und Talachse – Miteinander für Münsterbusch, Ober- und Unterstolberg



### MAßNAHMEN

#### WOMMEN, STADTBAU UND MOBILITÄT

- 1.1 Mehrsprachigkeit und Unterstützung Gleichberechtigtens Lernens (Gleichstarke, Bilingual, Pluri)
- 1.2 Mindersprachige und Indigenen sprachige Studierende in der Teilnahme an Hochschulleistungen
- 1.3 Zugang auf Problemkompetenzen (Cognitive, Ethical, Digital)
- 1.4 Qualitative Steuerung Maßnahmaplan
- 1.5 Aufmerksamkeit auf Erfahrungen von Studierenden mit unterschiedlichen Praktiken
- 1.6 Vermeidung von Belästigung (Sexualisierung, Überforderung)
- 1.7 Akzeptanz von Kulturunterschieden
- 1.8 Akademische Unterstützung für Studierende mit unterschiedlichen Praktiken
- 1.9 Hochschule als Ort der Integration und Inklusion von Studierenden mit unterschiedlichen Praktiken
- 1.10 Unterstützung von Studierenden mit unterschiedlichen Praktiken
- 1.11 Hochschule als Ort der Integration und Inklusion von Studierenden mit unterschiedlichen Praktiken
- 1.12 Hochschule als Ort der Integration und Inklusion von Studierenden mit unterschiedlichen Praktiken
- 1.13 Hochschule als Ort der Integration und Inklusion von Studierenden mit unterschiedlichen Praktiken
- 1.14 Hochschule als Ort der Integration und Inklusion von Studierenden mit unterschiedlichen Praktiken
- 1.15 Hochschule als Ort der Integration und Inklusion von Studierenden mit unterschiedlichen Praktiken
- 1.16 Hochschule als Ort der Integration und Inklusion von Studierenden mit unterschiedlichen Praktiken
- 1.17 Hochschule als Ort der Integration und Inklusion von Studierenden mit unterschiedlichen Praktiken
- 1.18 Hochschule als Ort der Integration und Inklusion von Studierenden mit unterschiedlichen Praktiken
- 1.19 Hochschule als Ort der Integration und Inklusion von Studierenden mit unterschiedlichen Praktiken
- 1.20 Hochschule als Ort der Integration und Inklusion von Studierenden mit unterschiedlichen Praktiken

#### FREIZEIT UND GEMEINSCHAFTEN

- 2.1 Ökovegetation - ökologische Vielfalt und nachhaltiger Naturschutz
- 2.2 Ökologische Pflanzung - ökologischer Bildungsprozess für Schüler\*innen im Quartier
- 2.3 Naturschutz Schulhaus - Integration von Lernenden für nachhaltige Entwicklung im Quartier
- 2.4 Förderung von Bürger\*innen und Engagement in Quartieren
- 2.5 Förderung von Bürger\*innen und Engagement in Quartieren
- 2.6 Förderung von Bürger\*innen und Engagement in Quartieren
- 2.7 Förderung von Bürger\*innen und Engagement in Quartieren
- 2.8 Förderung von Bürger\*innen und Engagement in Quartieren
- 2.9 Förderung von Bürger\*innen und Engagement in Quartieren
- 2.10 Förderung von Bürger\*innen und Engagement in Quartieren

#### BILDUNG, QUALIFIKATION UND ARBEIT

- 3.1 Generationen zusammenbringen - Quartierprojekte - Miteinander und Integration
- 3.2 BRICO Papier Müll Lab-Studio: digital & analog - Kompetenz für unsere Zukunft
- 3.3 Jugendliche im Quartier - Lernen und Bildung stärken, generationenübergreifend
- 3.4 Förderung von Jugend\*innen und Engagement in Quartieren
- 3.5 Förderung von Jugend\*innen und Engagement in Quartieren
- 3.6 Förderung von Jugend\*innen und Engagement in Quartieren
- 3.7 Förderung von Jugend\*innen und Engagement in Quartieren
- 3.8 Förderung von Jugend\*innen und Engagement in Quartieren
- 3.9 Förderung von Jugend\*innen und Engagement in Quartieren
- 3.10 Förderung von Jugend\*innen und Engagement in Quartieren

### MAßNAHMEN

#### SOZIALE INFRASTRUKTUR UND TEILNAHME

- 4.1 Integration von Bürger\*innen in Quartieren
- 4.2 Familienorientierte Schule - Soziale Eltern und starke Mütter durch Familienarbeit
- 4.3 Förderung von Jugend\*innen und Engagement in Quartieren
- 4.4 Förderung von Jugend\*innen und Engagement in Quartieren
- 4.5 Förderung von Jugend\*innen und Engagement in Quartieren
- 4.6 Förderung von Jugend\*innen und Engagement in Quartieren
- 4.7 Förderung von Jugend\*innen und Engagement in Quartieren
- 4.8 Förderung von Jugend\*innen und Engagement in Quartieren
- 4.9 Förderung von Jugend\*innen und Engagement in Quartieren
- 4.10 Förderung von Jugend\*innen und Engagement in Quartieren

#### ZUSAMMENFASSEN, KONTAKT UND BETEILIGUNG

- 5.1 Informationsbank
- 5.2 Bürger\*innen
- 5.3 Förderung von Jugend\*innen und Engagement in Quartieren
- 5.4 Förderung von Jugend\*innen und Engagement in Quartieren
- 5.5 Förderung von Jugend\*innen und Engagement in Quartieren
- 5.6 Förderung von Jugend\*innen und Engagement in Quartieren

#### PROGRAMMSETZUNG UND PROZESSEINSATZ

- 6.1 Backstage Quartiermanagement
- 6.2 Soziale Quartiermanagement / Community Organization
- 6.3 Projektkoordinator\*in
- 6.4 Evaluation, Monitoring, Veränderung
- 6.5 Öffentlichkeitsarbeit
- 6.6 Interdisziplinäre Zusammenarbeit
- 6.7 Einbindung IHKo in die Quartierentwicklung und BRICO 2023

**LEGENDE**

- 1. Umstrukturierung
- 2. Sanierung
- 3. Baumaßnahmen
- 4. Erhalt
- 5. Kulturmanagement
- 6. Schule
- 7. Soziale Infrastruktur
- 8. Öffentliche

**KARTEPLAN UND MAßNAHMENKARTE STUFE 1**  
 Integriertes Handlungskonzept (IHKo) Berg- und Talachse – Miteinander für Münsterbusch, Ober- und Unterstolberg

VERGLEICH  
 STADTBAU  
 BAUM  
 KONZEPT

# Stadterneuerung - laufende Prozesse

## Erfordernisse & Handlungsbedarfe der nächsten Jahre

### *z.B. Anpassung sozial-integrativer Gemeinbedarfseinrichtungen*



#### **Grüntalstraße „FÜNf“**

- › „sozialer Kernkreis“ für Oberstolberg/ Mitte
- › Ausbau als **Begegnungshaus** für Kinder/Eltern und für Bewohner/innen des Quartiers
- › **Angebote** für Kinder und Jugendliche (u.a. Elterncafé, Sprachkurse, Beratungsangebote)
- › **interkultureller Treffpunkt** für Oberstolberg



#### **Hermannschule**

- › wesentliche Bedeutung und Beitrag zur **Integration im Stadtteil Mühle**
- › Bedeutender Kooperationspartner im Aktionsplan Inklusion
- › **Integrations- und Förderangebote** im Problemviertel „Mühle“

01	Maßnahme	Begegnungshaus Grünalstraße 5 PUMP
	Ober- und Ergebnisziele	<p>D Alle Bevölkerungsgruppen haben wohnortnah Zugang zu sozialer Infrastruktur</p> <p>D Institutionelle und bürgerschaftliche Unterstützungsangebote sind ausgebaut und vernetzt</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Zusätzliche Begegnungsstätten sind entstanden</li> <li>- Dezentrale Beratung und Information für benachteiligte Bevölkerungsgruppen werden angeboten</li> </ul> <p>E Orte der Begegnung für unterschiedliche Bevölkerungsgruppen werden genutzt</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Kulturveranstaltungen finden in den Quartieren in vorhandenen Einrichtungen statt</li> </ul>
	EFRE-Querschnittsziel	<p>► Chancengleichheit und Nichtdiskriminierung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Es gilt das Prinzip der Prävention: Früher handeln, gezielt fördern und ganzheitlich unterstützen.</li> <li>- Es sind Angebote aus- und aufzubauen, mit denen Kinder und Jugendliche, Familien und Ältere, insbesondere in Stadtteilen mit hohen Belastungsfaktoren, besser erreicht werden können.</li> <li>- Teilhabe, gute Gesundheit und gute Bildung sind entscheidende Bausteine für Chancengleichheit, präventive Integrationspolitik und soziale Inklusion</li> </ul>
	<p>Kurzbeschreibung</p> <p><i>Situation</i></p> <p><i>Problem</i></p> <p><i>Maßnahme</i></p>	<p>Die Bevölkerung in Oberstolberg ist überproportional von Armut, insbesondere von Kinderarmut betroffen. Im Quartier leben viele junge Menschen, viele davon in kinderreichen Familien mit Migrationshintergrund.</p> <p>Im Quartier gibt es keine öffentlichen außerschulischen Einrichtungen der Begegnung und sozialen Vernetzung. Diese Funktion übernimmt momentan die Grundschule in der Grünalstraße. Sie ist von den Lebenslagen der Familien in Oberstolberg geprägt und momentan die zentrale Institution des Lernens und Zusammenkommens für diesen Lebensraum.</p> <p>Das Gebäude Grünalstraße 5 (Nutzfläche etwa 320 m<sup>2</sup>), das sich in städtischem Besitz und in direkter räumlicher Nähe zur Grundschule befindet, soll zu einem inklusiven, interkulturellen und generationenübergreifenden Begegnungszentrum ausgebaut werden. Entstehen soll ein offenes Haus, in dem es multifunktional nutzbare Räume gibt, die von Einrichtungen der sozialen Infrastruktur aus dem Stadtgebiet sowie von Initiativen genutzt werden können. Im Raumprogramm vorgesehen sind außerdem Beratungsräume, ein Bewegungsraum,</p>



	<p>eine Lern-Küche, Werkstätten, Betreuungsräume für Kinder unter drei Jahren (Kinder-Tagespflege) sowie ein Bereich, der als offene Cafeteria gestaltet sein soll.</p> <p>Das Träger- und Nutzungskonzept sieht vor, dass in fünf konzentrischen Kreisen ausgehend von den Schüler*innen der Grundschule (1.) weitere Bevölkerungsgruppen mit Angeboten erreicht werden sollen. Angesprochen sind Kinder außerhalb des Grundschulalters, U-3-Bereich wie auch ältere Kinder und Jugendliche (2.), Eltern (3.), die Stadtteilbevölkerung (4.) und schließlich auch die Besucher*innen der Stolberger Innenstadt, für die das Haus Ort des interkulturellen Austauschs werden soll.</p>
Querverweis	<ul style="list-style-type: none"> <li>- D2 „Familie macht Schule“ – Starke Eltern und starke Kinder durch Familien-Schule und Aktionsbündnis gegen Kinderarmut im Viertel Oberstolberg</li> <li>- F2 Soziales Quartiersmanagement / Community Organizing</li> <li>- E2 Bürgerfonds</li> <li>- B3 Naturnahe Schulhöfe – ökologische Lernorte für Schüler*innen und lebendige Quartiere</li> </ul>
Federführung	65 Amt für Immobilienmanagement und technische Infrastruktur
Beteiligte	<p>AWO / Betreute Schule Aachen Land e.V.</p> <p>50 Amt für Soziales</p> <p>51 Jugendamt</p> <p>40 Amt für Schule, Kultur, Sport und Tourismus</p> <p>61 Amt für Stadtentwicklung und Umwelt</p>
Umsetzungszeitraum	I 2019 – IV 2021
Priorität	1 – hoch   Startermaßnahme <span style="color: green;">▶▶</span>
Förderung	90% EFRE / SQSM) (Ziel 11, Mn 1) und Städtebauförderung (FöRi 11.3)
Kostenschätzung (brutto)	<p>Planungskosten: 288.000 €</p> <p>Sanierungskosten: 1.440.000 €</p> <p>Ausstattungskosten: 100.000 €</p> <p><b>Gesamtkosten: 1.828.000 €</b></p>

D3		„Familie macht Schule“ - Starke Eltern und starke Kinder durch Familien-Schule und Arbeitsberatung gegen Kinderarmut im Quartier Oberstolberg
Ober- und Ergebnisziele		<p>D Alle Bevölkerungsgruppen haben wohnortnah Zugang zu sozialer Infrastruktur</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Dezentrale Beratung und Information für benachteiligte Bevölkerungsgruppen werden angeboten</li> </ul> <p>C Die Integration in Arbeit wird gefördert</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Zusätzliche außerschulische Bildungsangebote sind geschaffen</li> </ul>
Kurzbeschreibung	Situation	<p>Die Bevölkerung in Oberstolberg ist überproportional von Armut und Arbeitslosigkeit betroffen. Im Stadtteil leben außerdem viele junge Menschen, viele davon in kinderreichen Familien mit Migrationshintergrund und Fluchterfahrung. Die Kinderarmutsquote liegt im geplanten Fördergebiet weit über dem städtischen Gesamtdurchschnitt und sie ist im Viertel Oberstolberg mit knapp 50% extrem hoch. In diesen Daten sind die Familien mit Niedrigeinkommen oberhalb der Hilfebedürftigkeit nicht erfasst, so dass die Zahl der Kinder und Jugendlichen in Armutslagen noch höher sein wird.</p>
	Problem	<p>Die Bildungseinrichtungen im Stadtteil (GS Grüntalstraße, Kitas) erleben die Lebenslagen vieler Familien im Stadtteil als problematisch. Der Anteil an Familien mit Hilfen zur Erziehung ist hoch. Sprachbarrieren und Fluchterfahrungen erschweren den Zugang zu den Familien und die Auseinandersetzung über Bildungs- und Erziehungsfragen. Der Anteil an auffälligen Schüler*innen wird als hoch beschrieben. Die Bildungs- und Teilhabechancen der Kinder und Jugendlichen werden hingegen als gering eingeschätzt. Viele Eltern(-teile) sind langzeitarbeitslos, wodurch die Familien und besonders die Kinder belastet sind. Die alltägliche Sorgenlast der Eltern prägt das Aufwachsen der Kinder. Es fehlt den Eltern an Zuversicht und Strategien für Ein- und Auskommen der Familie. Und die Kinder können nicht auf „bessere Zeiten“ irgendwann warten, da aktuell in ihren jungen Jahren die Lebensfreude und Entwicklungschancen so eingeschränkt sind.</p>
	Maßnahme	<p>Mit einer sehr praktisch ausgerichteten Stärkung von Eltern und Kindern sollen deren Chancen auf soziale Teilhabe und erfolgreichere Bildungsbiografien erhöht werden. Dazu plant die Stadt Stolberg ein Projekt zur Stärkung von Eltern und zur Bewältigung von</p>

09.03.18

Kinderarmut unter der Überschrift „Familie macht Schule“ mit dem sozialräumlichen Schwerpunkt im Viertel Oberstolberg. Familien (insbesondere Mütter) sollen in den Bildungseinrichtungen (GS Grüntalstraße und Kitas im Stadtteil) angesprochen und auf das Angebot und die Mitmach-Möglichkeiten aufmerksam gemacht werden.

Die soziale Arbeit der Projektmitarbeitenden wird aufsuchend, individuell aktivierend und niederschwellig gestaltet. Das Projekt nutzt zunächst die Räumlichkeiten der Bildungseinrichtungen im Stadtteil, die den Eltern vertraut sind. Perspektivisch wird eine „Schule“ von und für Familien mit Eltern, Kindern und weiteren Akteuren in dem Begegnungshaus Grüntalstraße FÜNF aufgebaut werden. Begleitung und Unterstützung einerseits sowie Aktivierung und gemeinschaftsbildende Aktionen bilden die beiden Handlungsstränge des Projekts.

So sind verschiedene Begleitungs- und auch Coachingformate für einzelne Personen bzw. Familien sowie Gruppenangebote geplant, die in einem Netzwerk besonders mit dem kommunalen Familienbüro von erfahrenen Sozialarbeiter\*innen und Pädagog\*innen durchgeführt werden. Kinderförderung durch Elternförderung erfolgt mit systemisch und aufsuchend ausgerichteten Unterstützungskonzepten, die Integration von betroffenen arbeitssuchenden Eltern in den Arbeitsmarkt bekommt einen besonderen Stellenwert.

Parallel wird im Viertel gemeinsam mit den Eltern, mit den KITAs und Schulen sowie mit sozial und wirtschaftlich starken Akteuren ein Aktionsbündnis gegen Kinderarmut mit dem Ziel angestoßen, die Lebensbedingungen der Kinder unmittelbar praktisch zu verbessern. Dabei bestimmen wesentlich die Kinder und Jugendlichen sowie die beteiligten Eltern die Bedarfe, die sie für ihre Entwicklung brauchen. „Familie macht Schule“, indem miteinander gelernt und angepackt wird, indem ein gemeinsames Bewusstsein für die Sorge um „unsere“ Kinder im Viertel entwickelt wird, indem ein bürgerschaftliches Aktionsprogramm für fröhliche Kinder in Oberstolberg mit der Kommune etabliert wird.

Querverweis	<ul style="list-style-type: none"><li>- D1 Begegnungshaus Grüntalstraße FÜNF</li><li>- C2 BIWAQ-Projekt Viertel-LAB-Sto52</li><li>- F2 Soziales Quartiersmanagement / Community Organizing</li><li>- E2 Bürgerfonds</li></ul>
Federführung	51 Jugendamt
Beteiligte	AWO / Betreute Schule Aachen Land e.V., Grundschule Grüntalstraße, Kitas im Stadtteil

09.03.18

	50 Amt für Soziales
	40 Amt für Schule, Kultur, Sport und Tourismus
	Jobcenter Geschäftsstelle Stolberg
	Stolberger Tafel e.V.
	Sozialkaufhaus WABe
	80 Amt für Wirtschaftsförderung
	Helene-Weber-Haus
Umsetzungs- zeitraum	II 2019 – IV 2021
Priorität	1 – hoch   Startermaßnahme 
Förderung	70% ESF / SQSM (Ziel B 1.2)
Kostenschätzung (brutto)	<b>Gesamtkosten: 500.000 €</b>